

# Halle'sche Zeitung

Nr. 455 Jahrg. 215

für Anhalt und Thüringen.

Einzelpreis 5 Mark

Bezugspreis: monatlich 120,- mit Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Zeitungsverleger und andere Zuständigkeiten entgegen.  
Geldstätte Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Abkondition 5600 und 5610. - Postbezeichnung: Leipzig 29 512.

Morgen-Ausgabe  
Donnerstag, 28. Sept. 1922

Anzeigenpreis: Die Spalte 84 mm breite mm-Großzettel 10.-. Die Spalte 60 mm breite mm-Großzettel 40.-. Rabatt nach Carl. Zeitungsverleger Halle-Saale.  
Geldstätte Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurwürd Nr. 2829  
Eigene Feinere Schriftleitung. - Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

## Revolution in Griechenland

Athen, 27. September. König Konstantin hat abgedankt. Die Athener Regierung hat demissioniert.

### Die Lage in Griechenland und an den Dardanellen

w. London, 27. September. (Reuters.)  
Nach Meldungen aus Athen ist in Griechenland eine revolutionäre Unruhe ausgebrochen, besonders in Larissa, Milanae und Saloniki. Das Meer und die Marine sind beteiligt. Der Minister des Innern hat gestern mitgeteilt, die Regierung wisse nicht, wie viele Kriegsschiffe sich der Bewegung angeschlossen haben. Die Sicherheit des Königs ist anscheinend nicht gefährdet. Die Revolutionäre verlangen die Abdankung des Königs.  
Die Mächte fordern die Regierung auf, eine feste Front zu bilden, um der russische Truppen an die Türkei Wiberstand zu leisten. Der Finanzminister hat erklärt, die Regierung werde niemals dem Verlust Tragiens zustimmen. Nach einer Mitteilung des Unterrichtsministeriums beträgt die Zahl der Flüchtlinge aus Kleinasien, die sich in größter Not befinden, 200.000. Weitere 150.000 werden im Laufe der Woche erwartet.

w. London, 27. September. (Reuters.)  
Die letzten aus Konstantinopel in britischen Kreisen eingetroffenen Berichte besagen, daß die britischen und französischen Kommandeure errietet worden sind, mit Kemal in Fühlung zu treten. Bezüglich der türkischen Truppen sei man der Ansicht, daß es unmöglich sei, vorauszufragen, was geschehen werde. Es werde jedoch die Hoffnung ausgedrückt, daß die gegen gemeldeten Bewegungen der türkischen Truppen auf weitere zurückzuführen sind, die vor Empfang der Note der Alliierten erfolglos wurden.  
Generalmajor Sir Frederic Maurice meldet aus Konstantinopel, die türkische Kavallerie habe Gerechtigkeit bei Sumkaj westwärts besetzt. General Sarrazin, der vor allem einen Zusammenstoß, der die diplomatischen Verhandlungen beeinträchtigen würde, vermeiden wolle, habe direkt an Kemal Pascha telegraphiert und ihn ersucht, die Zurücknahme der türkischen Truppen aus der neutralen Zone anzuordnen. General Poffel habe an Kemal in demselben Sinne geschrieben. Angewiesenen hätten die britischen Truppen in Konstantinopel erhalten, keine Offensivaktion zu unternehmen, bis Kemal Zeit gefunden habe, den türkischen Streitkräften Anweisung zu geben. Das werde 48 Stunden erfordern. Es bestche also keine Gefahr, daß das britische militärische Personal die türkischen Streitkräfte seien in Konstantinopel ausgesperrt worden, und auch die britische Flotte habe neue Verhandlungen erhalten. General Sarrazin habe erklärt, für die britischen Streitkräfte in Konstantinopel bestehe keine Gefahr.

### Kemal Paschas Bedingungen

London, 27. September.  
Es scheint sich zu bestätigen, daß Kemal die Annahme der Einleitung zu der Konferenz an vier Bedingungen knüpft:  
1. Zerschlagung der Barmara-Küste und gewisser Punkte in Tragiens,  
2. Vorläufige Ablehnung der Gummilitarisierung der Dardanellen,  
3. Einstellung der englischen Truppenbewegungen.  
Die offizielle englische Auffassung ist dahin, daß diese Bedingungen eine sehr enge Situation schaffen würden. Wegen der ersten Punkt hat England nicht eingewunden, dagegen werden die Punkte 2 und 3 als schweres Hindernis für den Frieden bezeichnet, weil die Freiheit der Meereengen nicht möglich wäre, wenn die Türken das asiatische Ufer beherrschten. Von allen Dingen aber wird von englischer Seite die Einstellung der Truppenbewegungen abgelehnt. England befaßt sich vielmehr, wie es der Daily Chronicle formuliert, ausdrücklich das Recht vor, seine Stellung als Mandatar der Mächte und als Kreuzbänder für die Meereengen in jeder Weise zu befestigen, wie es ihm nützlich erscheint.  
Der stellvertretende offizielle Kommissar der Sowjet-Regierung in London Bergin sprach gestern im Foreign Office vor, um den Standpunkt der Sowjet-Regierung im Zusammenhang mit der Krise im Orient ausdrücklich herzustellen. Er erklärte, Rußland wünsche eine friedliche Abreglung, könne aber keiner internationalen Entscheidung zustimmen, die in Abwesenheit seiner Vertreter erzielt werde in einer Frage, die von so grundlegenden Bedeutung für den Handel und die internationalen Beziehungen Rußlands sei wie die Stellung Konstantinopels.  
In einem Artikel schreibt die Daily Chronicle zu den Gegenforderungen Kemal Paschas, wenn sich diese Forderungen als authentisch herausstellen sollten, so würden sie eine sehr ernste Lage schaffen. Die Forderung nach Einrückung Sowjet-Truppen nach Bulgarien in die Konferenz werde, wie man in England glaube, viele besonderen Schwierigkeiten ver-

ursachen; aber die Franzosen würden sie wahrscheinlich unangenehm empfinden als die Engländer. Die Forderungen Kemal jedoch, die Äußen des Barmaramees befestigen zu dürfen, und seine Abreglung gegen die Gummilitarisierung der Dardanellen sei ein äußerst schweres Hindernis für den Frieden, besonders wenn sie mit der Forderung verbunden sei, daß Großbritannien die Entsendung militärischer Verbände nach der Türkei einstellen solle. Die Freiheit der Meereengen sei im britischen Interesse ebenso wichtig wie im Interesse der ganzen Welt, und in dieser Frage könne es für England unter keinen Umständen ein Kompromiß geben. Es wäre ein Kompromiß, wenn türkische Heereskräfte von der asiatischen Seite der Meereengen Weich ergreifen würden. Die Politik der Mächte der Alliierten sei die vollständige Gummilitarisierung der Meereengen und ihre Kontrolle durch den Westblock. Die diese Politik zum Zweck gründlich angenommen oder die Gefahr eines türkischen Angriffs endgültig beseitigt und klar sei, daß Kemal beabsichtige, die Entsendung der Konferenz lokal anzuerkennen, müsse England das Recht vorbehalten sein, sich in jeder ihm geeignet erscheinenden Weise als Mandatar der Mächte und Kreuzbänder der Meereengen zu verhalten.

### Für eilige Leser

Die Besizer sogen infolge früheren Bedarfs sehr selten an dem Effektenmarkt und der Warenbörse machte sich das Steigen der Devisen durch höhere Kurse bemerkbar, die z. T. sehr beträchtlich sind.  
In Griechenland sind unter Beteiligung von Meer und Marine revolutionäre Kräfte ausgebrochen. König hat abgedankt, das Ministerium ist zurückgetreten.  
An den Dardanellen ist die Lage anscheinend unperänderlich. Die Mächte fordern, in der Frage der Dardanellen mitzuerkennen zu können; die Gegenforderungen Kemal Paschas nach englischer Auffassung eine äußerst schwierige Lage.  
Nach dem „Intransigent“ verlangen die Alliierten in Griechenland nicht die Rückkehr von Kemal, sondern die Bildung einer neutralen Regierung.  
Bisher noch nicht veröffentlichte Besatzer Nachrichten zufolge soll Prinz Georg zum König ausgerufen werden und die Hauptstadt insofern der Schaulust blühender Zusammenkünfte geworden sein. Die Georanten sollen sich auf die militärische Organisation der Schweizer Verbände und auf die französischen Regententlisten stützen.  
Das Autokratie Amt in London hat eine Note der russischen Regierung erhalten, in der diese um Zulassung von Rußland, Georgien und der Ukraine zur Konferenz über den nahen Osten ersucht.  
Neuer meldet aus Athen: Die Deputierten Tragiens beschließen den englischen und den französischen Gesandten in Athen und legen ihnen die Lage Tragiens dar, indem sie erklären, die Christen in diesem Bezirk seien von demselben Schicksal bedroht wie die Christen in Smyrna.  
Durch Übergang der früher im Besitz von Lord Northcliffe befindlichen Aktien der Daily Mail, der Evening News, des Daily Express und der überseeischen Daily Mail an seinen Bruder, Lord Northcliffe, wurde dieser Hauptbesitzer der Blätter.  
Durch Verordnung des Reichspräsidenten vom 23. September wird bestimmt, daß die Wahlen zum Reichstag in Oberösterreich am 19. November vor sich gehen. Mit der Reichstagswahl werden auch die Wahlen des preussischen Staatsministeriums, die Wahlen zum preussischen Landtag und zum Provinziallandtag der Provinz Oberösterreich verbunden.  
Das Reichsministerium beschloß sich heute mit der Frage der Erhöhung der Preise für das erste Drittel des Abgabenertrags. Nach eingehender Aussprache wurde die Beschlußfassung bis Anfang nächster Woche vertagt.  
Am 26. September ist Senator Watson gestorben.

Dollar amtl. 1652,93 G.

### Wann kommt Amerikas Stunde?

Es ist selbstverständlich, daß bei den steigenden finanziellen und wirtschaftlichen Notizen Europas und im besonderen Deutschlands die Frage in aller Herzen lebendig bleibt: Wann kommt die Stunde des Eingreifens für Amerika? Trotz der seit dem Niedertreten Wilsons folgenreich durchgeführten abwartenden und zurückhaltenden Haltung der Washingtoner Regierung ist die Hoffnung auf die Vereinigten Staaten unerlöschlich, ja, je schwieriger die Zeiten werden, um so näher fällt man der Zeitpunkt der Erlösung an. Natürlich eine rein gefühlsmäßige und daher falsche Einstellung zu dieser wichtigen Frage und sie muß mit Notwendigkeit zu immer neuen Enttäuschungen führen. Klarheit gewinnen wir nur, wenn wir hier alle gefühlsmäßigen Momente ausschalten und uns auf den amerikanischen Standpunkt stellen. Die Frage wird dann nicht mehr zu lauten haben: Wann kommt die Stunde Amerikas? sondern: Wann erreicht das Eingreifen lobend? Das man etwas für Europa tun muß, und zwar nicht aus moralischen Bedenken, sondern um der eigenen wirtschaftlichen Interessen willen, darüber besteht in Amerika wohl kein Streit. Jedoch ist der europäische Optimismus auch durchaus berechtigt, aber damit ist Europa und vor allem Deutschland noch nicht geborgen. Bismarck hat alles von dem Zeitpunkt des amerikanischen Eingreifens ab, denn bei der Schwächheit, mit der heute die Dinge in Europa dem Chaos anfallen, muß befristet werden, daß Amerika mit seinen Mitteln zu spät kommen kann. Verhängnisvoll für uns und ganz Europa ist nun aber in dieser Zeitpunktfrage, daß gerade sie zu einem der wichtigsten Programmpunkte der amerikanischen Parteien geworden ist. Harding und die republikanische Partei sind doch nur deshalb als Rinder gekommen, weil sie sich in den stärksten Gegensatz zu einer Wilsonpolitik gestellt hatten, die für Amerika zu dem nächsten Risiko von Versailles geführt hat. Sie werden sich mit Notwendigkeit und um ihrer selbst willen auf diesem Wege weiter zu bewegen haben und zum mindesten ein amerikanisches Eingreifen in die europäischen Verhältnisse für so lange als unrentabel erklären müssen, als Frankreich keine Bismarck annimmt. Eine nicht bessere Grundbedingung und Voraussetzungen für eine Ordnung der europäischen Verhältnisse geschaffen sind, ist man von dieser Seite aus für eine Rettungssaktion nicht zu haben. Dem widerspricht es nicht, sondern im Gegenteil, es ist nur ein neuer Beweis für diesen von den Republikanern eingenommenen Standpunkt, wenn Harding im geheimen ausdrücklich für Frankreich einen Druck auszuüben sich bemüht, der Regierungsherrschaft Fern Pointeres möglichst bald ein Ende zu bereiten.  
Demgegenüber vertreten natürlich die Demokraten den Standpunkt eines sofortigen Eingreifens, wie das erst kürzlich durch die Reden des Senators Cox und des früheren Mitarbeiter des Wilson, des Staatssekretärs A. D. Brand, deutlich genug geworden ist. Aber weder ist diese Partei am Ruder, noch erachtet bei dem im November dieses Jahres bevorstehenden Kongresswahl begründete Aussicht vorhanden, daß sie ans Ruder kommen wird. Da Harding's Persönlichkeit gegenüber dem größten Beliebtheits erfreut. Aber auch jetzt den Fall, die Kongresswahlen würden für die Demokraten einträglich ausfallen, so könnten sie ihren Einfluß immer erst vom Dezember des nächsten Jahres ab geltend machen, da nach amerikanischem Brauch das neugewählte Haus erst nach Jahresfrist zusammentritt. Auch dann noch bleibt als Voraussetzung, daß sie in ihrem Wahlverbreiten wirksam erst machen würden, etwas, wofür man gerade in Anbetracht amerikanischer Verhältnisse Zweifel haben darf. Was oben Fall und gegenwärtig all die Reden der amerikanischen Politiker, in denen sie sich mit großer Energie für eine sofortige Intervention in Europas Gunsten einsetzen, sehr hart unter dem Gesichtspunkt der bevorstehenden Kongresswahlen zu betrachten; sie berücksichtigen durchaus nicht so ohne weiteres zu einem Optimismus.  
Die parteipolitische Einstellung zu der rein wirtschaftlich gestellten Frage des amerikanischen Eingreifens ist also entscheidend, und die Rückwärtsnahme der europäischen Zustände auf die amerikanischen Verhältnisse drückt erst in zweiter Linie mit. Dennoch dürfen wir nicht müde werden, den rein wirtschaftlich bedenkenden Amerikanern gegenüber immer wieder den engen Zusammenhang der weltwirtschaftlichen Beziehungen vor Augen zu führen. Wir werden immer

Zwei Fremdenlegionärwerber in Halle verhaftet

Durch die Polizei wurden hier dieser Tage zwei Werber für die Fremdenlegion festgenommen, die sich zwei junge Kaufleute als ihre Opfer zu erklären gedachten. Sie befanden sich in Wälsdorf in einer Gastwirtschaft, als sich die Werber zu ihnen gesellten. Sie traktierten die jungen Leute mit Zigaretten und Getränken und versuchten ihnen außerhalb Arbeit bei gutem Verdienste, wobei sie ihnen geistig Schriftsätze zur Unterzeichnung mit ihren Namen vorlegten. Die Fremdenlegionärer erzielten ihren Zweck jedoch nicht, weil die beiden Kaufleute sich nach noch Galle in ein Restaurant in der Großen Ulrichstraße begeben wollten. Hierher wurden sie von den Menschenkinder indes begleitet in der Absicht, daß sie doch noch ihren Plan erreichen würden. Als beim Exaustritt aus dem Lokal einer der beiden Werber ein Auto durch Zufall anhielt, worin er die Gesellschaft zum Einsteigen leitete, jedenfalls als dem Interzessionen, die beiden jungen Leute zu entführen, teilte einer von ihnen einem Polizeibeamten seine Wahrnehmungen mit, worauf die Werber von ihm festgenommen und zum Polizeigebäude gebracht wurden. Hier wurden sie den Festgenommenen u. a. 20000 Franks und eine Anzahl Formulare zur Umwerbung für die Fremdenlegion vorgefunden.

Die „Stadtratskass“

Die Vereinigung von Rinnberg ist gelidigt. Die „Vollstimmte“ kann sich wieder dafeln untun. Sie, die sonst über Platzmangel klagt, wirft sich fast eine Spalte lang für den losgelassenen Stadtrat Sätze ins Zeug, der bekanntlich mit der sonst gemachten Auffassung von der Größe des Stadtrats nicht vertragen ist und dem bei der Verhandlung des unteren Reformbeschlusses des Vereins „Gesundheitspflege“ nicht nur Unannehmlichkeiten erschlüpfen, sondern der auch sonst sehr ungewollte Dinge betriebe, um sein Recht darzutun.

Sonderbarerweise stellt das Wort des Stadtrats Sätze, der übrigens als unbedeutender Stadtrat nachgelassen von Döll ist, den beiden genannten Vereinen als ein an sich ganz belangloses Ereignis hin. Man denke sich! ein ganz belangloses Ereignis! Die Werbergesellschaft mit den Unabgängigen wird Wunder! Aber trotzdem wird es nicht gelingen, vor der Unterzeichnung des Beschlusses die Unannehmlichkeiten des Beschlusses zu verwickeln und zu beenden. Leute wie der Schneider Sätze gehören nicht an den Magistratsrat, wenn sie sich derlei Dinge unterlassen lassen. Das alles wird auch nicht durch die Behinderung gemindert, die die „Vollstimmte“ Stimmte ohne Kraft, wie man wohl besser sagt — zum Schluß und macht Sie verurteilt die Stadtratskass gegen uns auszuspielen, weil wir den Beruf des Sätze mit dem Stadtratsrat in einem Atemzuge nennen. Und sie brüllt: Die Kleinhandwerker, die den „Vollstimmte“ und den Reichshofschwestern immer noch nachlaufen — mögen erkennen, daß sie von jener Seite „geodit“ werden, welches es überflüssig ist, sich damit auseinandersetzen, verlohnt es doch in diesem Zusammenhang, sich vorzulegen Handwerkervereinigung in der „Saal- (Schloßbrauerei) zu erinieren, wo Kaufende Kassefelder Sandwerker und Gemeinderäte, welche die von jener Seite „geodit“ werden, welchem Rater ihr Herz und ihre Stimme gebührt. Und diesen Handwerker werden das Tun des Schneidermeisters am Stadtratsrat genau so ablesen wie wir. Und sie können erkennen, daß genau wie der Herrliche Oberbürger, die seinen Stellen nicht lange und fliehen mußte, wie Sätze ein unbrauchbarer Stadtrat ist, wie Sätze sich in den sonst so beliebten Festtag stellt, auch der Schneidermeister Sätze nun bald wieder ganz auf dem Schneidermeister bleiben muß, soll es aus dem Ansehen und dem Ruf eines unbedeutenden Stadtrats nicht bestehen sein. Und die Herrliche Oberbürger, die seinen Stellen nicht lange und fliehen mußte, wie Sätze ein unbrauchbarer Stadtrat ist, wie Sätze sich in den sonst so beliebten Festtag stellt, auch der Schneidermeister Sätze nun bald wieder ganz auf dem Schneidermeister bleiben muß, soll es aus dem Ansehen und dem Ruf eines unbedeutenden Stadtrats nicht bestehen sein.

der Gründung einer Oesterreichischen Notenbank. Danach ist das Komitee der Ansicht, daß der Plan bei einer entsprechenden Abänderung den folgenden Grundgedanken entsprechen müßte, je jeder entscheidende Teil der notwendigen österreichischen Währungsreformmaßnahmen bilde. Das Komitee ist jedoch der Ansicht:

- a) daß das geplante Kapital von 100 Millionen Goldfranken durchaus zu hoch ist; 50 Millionen dürften genügen;
b) von einer Garantierung des Bankkapitals sowie einer entsprechenden Vereinigung desselben durch den Staat sollte abgesehen werden;
c) das Bankkapital soll durch private Zeichnungen aufgebracht werden;
d) die gegenwärtige Bestimmung, daß die Generalratze und ihre Erfahrmänner, die von der Generalversammlung gewählt werden, einer Bestätigung bedürfen, sollte gestrichelt werden. Das Komitee wünscht hervorzuheben, daß die Notenbank zur Wiederherstellung einer Kreditbasis für den österreichischen Finanzmarkt. Wenn diese energischen Reformen, welche zur Herstellung des budgetären Gleichgewichts notwendig sind, zur Durchführung gelangen und die für die Lebensfähigkeit unentbehrliche Freiheit erlangt werden, selbst dann kann der einträgliche Erfolg der Bank nicht gefährdet sein, wenn sich die wirtschaftliche Lage Oesterreichs fortwährend verbessert.

Aus aller Welt Schwerer Zugzusammenstoß

(Eigener Drahtbericht.)

Magdeburg, 27. September. Auf dem Bahnhof Bura bei Magdeburg ereignete sich ein Unfall. Ein Güterzug fuhr auf einen haltenden Güterzug auf, wobei sehr viele Wagen beschädigt entstanden. 15 Wagen wurden zertrümmert, ebenfalls eine Lokomotive schwer beschädigt. Zwei Beamte wurden verletzt. Der Verkehr auf der Berlin-Magdeburger Hauptstrecke konnte nur durch Umschwenken aufrechterhalten werden.

Neichsregierung und geleitete Vorkämpfer. Auf Anregung der Spitzenverbände der Gewerkschaften hatte die Reichsregierung in Erwägung gezogen, die Gelehrten auf Grund der bestehenden Vorschriften nach den Anforderungen zu bemessen. Das Reichsministerium hat sich sehr über gegen die Einführung eines solchen Entwurfs ausgesprochen. Man will dagegen die Verbesserung einer Neuzugelung unterziehen und die Grundgebäude neu gestalten, um die Neuzugelungsverhältnisse anzupassen. Gleichzeitig ist das Reichsministerium dafür eingetreten, die Zahl der Beamten und Angestellten in den Reichsministerien auf das notwendige Mindestmaß einzuschneiden, damit eine gewisse Stetigkeit bei den Verwaltungsstellen im Reichsamt eintreten kann.

Eine originale Straßenszene berichtet „Vor St. Den.“ In einer Gemeinde bei Vunenburg hat, vor auf einen Feld- oder Gartendiebstahl betroffen wird, eine Weibsbube zu begehnen und außerdem wird drei Sonntage hindurch in seinem Wohnort ausgenommen, was er gestohlen und wie viel er hat zahlen müssen. Diese Methode hat angeblich schon manchen geblutet und wird von den Christen sehr geüßelt.

Eine Totenfabrik aus voreristiger Zeit. Eine Totenfabrik aus der Zeit um 700 v. Chr. ist durch die archäologischen Ausgrabungen bei Troje in Galabrien aus Licht gebracht worden. In einer Tiefe von etwa vier Fuß hat man bisher etwa 60 Gräber freigelegt, die in drei Reihen angeordnet sind und die eine gestreckte Erde bedeckt waren. In den Gräbern wurden, wie aus dem Bericht wird, Zerkeratobjekte von den verschiedensten Formen und Größen gefunden, ebenso bronzene Dolche und Speerköpfe, einige Münze und Schmuckstücke sowie andere Gegenstände aus Gold und Keramik. Die Bearbeitung des Metalls und die Verzierungen der Gefäße lassen auf eine bereits entwickelte Kultur schließen, und man nimmt an, daß diese Totenfabrik von den Brutieren angelegt wurde, den alten Bewohnern des heutigen Galabrien, die im dritten vorchristlichen Jahrhundert die Gabe ihrer Freiheit erlangten und nach dem zweiten punischen Krieg von den Römern ihrer Freiheit beraubt wurden. Man weiß, daß diese Brutier ein kultiviertes Volk waren, unter reichlichem Einfluß standen und reichlich so gut wie ihre eigene Sprache redeten. In der Mitte der Totenfabrik ließ man auf eine Brunnenanlage. Die weiteren Grabungen haben die Aufgabe, die Stadt ausfindig zu machen, zu der diese Gräberanlage gehörte; man vermutet die Ansiedlung in Südwälden der Metropole.

Die heilige Scholle

Ein deutscher Bauername aus dem letzten Jahrhundert.

Von Paul Burg.

Da, ich dich an dem Spinnrad und lerne erkennen, wie aus dem Kleinsten ein Garzes und Gütes wird; aber alle Teile müssen auch gut dazu sein. Güte, Andreas Weberling, will ein jedes Werk. Und jetzt wollen wir uns auch einbringen beim Spinnen und Weben. Die Arbeit schlägt den Last zu. Das kleine Mädchen begann unter Markus' Kritik zu summen und gemach den Faden aus der leichten Spinndel auf die Nolle zu spinnen. Aber ehe sie beide diesen Tag noch ans Spinnen kamen, Ahne und Heide Weberling, hat sich die Tür auf, einen kömalen Spalt breit nur, und herein schlich sie glatt und geschwind in einem engen Schwarzrod der westfälische Kantor. „Gute von einem Wunderkinder, will hier was geht. Und Ihr, alter Reimweber und Dorfpropst?“ Er nickte dem Knaben, dienerte dem Alten zu und künzte durch die Stube. Vom Weibstuch her schickte Andreas Weberling dem umgebenen Gast einen Blick zu, so einen tiefen Blick unter den gekramten Brauen hervor und grad in das Herz des rabenhaarigen, künzelnden Gesellen hinein, daß der westliche Schulmeister davor bis ans Fenster wich.

„Den alten Reimweber laß ich gern gelten, denn es ist ein ehrenbarer Name; man weiß, woran man mit einem ist — denn der „Dorfpropst“ den freilich ich Euch an, sofort! Denn ich bin Ihr's Grabredner, Herr Weibstücker!“ „Sagt, wer hat Euch eigentlich zum Kantor gemacht? Sed Ihr überhaupt ein Deutscher? Ich bin viel im Land herumgekommen, zu Zeiten, als es mit den Schulen noch im Argen gelegen ist — aber so einen laß ich nirgendwo den Wafel schwingen. Es hat sich ausgegrontschert, ihr Monster, und wenn Sie es noch nicht gemerkt haben sollten, jetzt fängt der Stampf an gegen den letzten Knecht Jeromos. Doch Ihr die Kinder im Dorfe mit Euren Redensarten aufweckeln, hat bald ein Ende, denn meine Zungen sind mit allem, noch sie um der verlorenen Kriegsjahre willen nachzuerufen sollen, fertig in der Schule, und die anderen — unterrichtet ein anderer, halt Euer.“ „Was soll das heißen, alter Herr?“ Der Schwarzgekleidete sah aus und lachte mit den Armen.

und ihm danach gehorchen oder —“ Er machte eine heftige Bewegung mit der Hand und blüete auf den Weibstuch, „Guillotine.“

„Ihr seid ein Erzfollon!“

„Das stimmt aus Saar, Weberling!“ rief es von der Tür, die sich eben weit aufhat. In ihrem Rahmen stand groß und breit ein riesenstarker Mann, der eigentlich recht lustig anzuhaben war. Er trug eine weiße Jacke wie ein Müller und um die Hüften einen großen dunkelblauen braunen Gürtel wie ein Schmie, war ruhig und maßelbehaft zugleich. Auf seinem Kopfe aber thronte ein brandroter Haarbüschel. Das war der Windmüller und Dorfknecht Rindenschmidt aus dem alten Wälden unter am Hängebauer bei dem Waldhilt, welches dem Dorfe gehörte. Jetzt zog er ein großes Weizenbrot aus dem handigen Schwarzrod und reichte es dem Markus ans Spinnrad.

„Das Jung! Gut bei Dank, daß du heil bist. Ich es brauchen, denn ihr drei haben was unter uns zu reden.“ „Gut dem aufbringenden Burken noch einen aufmerksamen Klaps auf den Wälden mit. Dann ich es sich breit und wüßig gegen den schmalkrüchigen Schwarzrod, welcher nun vollends bis ans Fenster aurrückte.“

„Herr!“ Seine Stimme dröhnte unter dem niedrigen Gebälk der alten braunen Stubendecke. „Ich heiße Rindenschmidt, Herr — seit alters heil ich so — daß Sie's wissen! Meine Wortwörter haben die Dacht auf den Rindensbau und den Dorfanger, die Pflücker und Freiwede. Seit der Müller in einem Kriege fiel, verwalte ich dem Dorfe die Wäldle. Und vor Ihnen vertrat ich eine Weile den Kantor auf dem Bult. Woz die Dregel blieb damals leer, weil ich so harte Büchle hatte. Herr, wenn Sie noch ein wenig gellen, so schlage ich Ihnen mit dem größten Hammer die vornigigen Finger weg. Verstanden. Wachen Sie endlich, daß Dori und Schule von Ihnen blank wird. Gilt der Herr Parret, so verwalte ich Ihr Amt auch noch mit, besser als Sie. Wir bringen den Wälden und Wäldchen wieder Ehrwürde bei vor allem, was bei uns ehrt überkommen ist und von Euch Franzosen und Fremdschlingen in Grund und Boden zerstückelt ward.“ Gelassen wandte Rindenschmidt dem Angeredeten seinen breiten Rücken zu, schlug lachend Andreas Weberling auf den Arm.

(Fortsetzung folgt.)



